

Ichnographiae Locorum et Monumentorum Veterum Terrae Sanctae accurate delineatae et descriptae a P. Elzeario Horn Ordinis Minorum Provinciae Thuringiae (1725-44). E Codice Vaticano Latino N. 9233 excerptis, adnotavit et edidit (cum 75 figuris et Appendice Historica ex eodem Codice) P. Hieronymus Golubovich Ord. Min. Missionarius Apostolicus Terrae Sanctae. Romae (Typis Sallustianis. — Zu beziehen vom Konvent S. Antonio, Via Merulana 124) 1902. — LX und 301 S. 25 L.

Die Söhne des hl. Franciskus sind nicht nur seit Jahrhunderten die treuen und opferfreudigen Wächter der heiligen Stätten von Golgotha im Namen der lateinischen Kirche. Nicht wenige aus ihrer Mitte haben sich auch seit dem 13. Jahrh. durch Aufnahmen, Zeichnungen, die Abfassung von Beschreibungen und Pilgerbüchern um die Monumente verdient gemacht, mit denen die Vergangenheit die traditionellen heiligen Orte Palästinas geschmückt hat. Der Urheber der vorliegenden, glänzend ausgestatteten Publikation, selbst jener Ehrenwache auf dem Boden des Gelobten Landes angehörend, hat in dem ersten Kapitel seiner mit Gelehrsamkeit und in gutem Latein geschriebenen *Praefatio* (VI-XVIII) einen höchst instruktiven Gesamtüberblick über die einschlägigen Leistungen seiner Ordensbrüder bis zu den 1792 bzw. 1782 erschienen Büchern der PP. Gratus Bscheider und Ladislaus Mayr gegeben. Die bisher noch unedierte Arbeit eines älteren Zeitgenossen der Beiden, eines Deutschen wie sie, P. Eleazar Horn († 28. November 1744 zu Acre) ist weiterhin der Gegenstand einer durchaus musterhaften Behandlung durch den auf der vollen Höhe der Wissenschaft stehenden „Bettelmönch“. Das zweite Kapitel der *Praefatio* (XVIII-XXV) handelt von dem Leben Horns, von seinem am 27. September 1725 begonnenen und bis zu seinem Tode mit Unterbrechungen rüstig weitergeführten Beschreibung Palästinas im allgemeinen und den bei der gegenwärtigen Veröffentlichung derselben massgebend gewesenen Grundsätzen, das dritte (XXV-XL) giebt eine Geschichte und sorgfältige Beschreibung der im 19. Jahrh. in den Besitz des Vatikan gelangten, leider aber nicht eben gut erhaltenen dreibändigen Handschrift Horns und damit einen Gesamtüberblick über den Inhalt seines Werkes selbst. Endlich werden die wichtigeren Textabschnitte und Zeichnungen desselben — die letzteren, von einer einzigen abgesehen, in der Grösse des Originals — ediert und, so weit nötig, durch Anmerkungen erläutert.

Die drei letzten Kapitel der Praefatio (XLI–XLV, XLV–LIV, LIV–LX) bieten drei speciell auf die Grabeskirche bezügliche Beilagen, einen Abriss ihrer Baugeschichte bis 1808, den zuerst von Cassini *Storia di Gerusalemme*, Rom 1857, II 295–304 gedruckten Bericht des Franciskanerarchivs über den Brand des Jahres 1808, die Ausführungen Guérins *La Terre Sainte* u. s. w. Paris 1882, 101 f. 108 ff. über den Neubau der Jahre 1863–1868 und die Angaben des Griechen Smyaios über den Befund des Hl. Grabes selbst zur Zeit des Baues der gegenwärtigen Grabkapelle durch die Griechen (1809 f.), Beilagen, die allerdings, da sie nichts Neues bringen, ohne Schaden hätten wegbleiben dürfen.

Das Werk P. Horns selbst macht den denkbar günstigsten Eindruck. Das religiöse Moment steht naturgemäss durchweg im Vordergrund und an Legenden u. s. w. wird auch nicht ein einziges Mal die leiseste Kritik geübt. Aber der Franciskaner des 18. Jahrh.s hat auch ein wirklich wissenschaftliches Interesse für seinen Gegenstand, wie ihn denn selbst grossartige Bauwerke heidnischer Zeit — eine Pyramide von Gizeh, ein Tempel zu Baalbek — interessieren. Sorgfältig stellt er die Angaben des AT. und des Josephos über Mauern und Thore des alten Jerusalem zusammen und seine Schuld ist es natürlich nicht, wenn uns diese Zusammenstellung nicht eben allzuviel sagt. Um so wertvoller ist, weil vor dem Brande von 1808 entworfen, aber noch heute und für immer seine ausführliche Beschreibung der Grabeskirche (18–114). In dieser wie in allen von Golubovich mitgetheilten Beschreibungen erweist er sich als einen guten Beobachter und lebendigen Schilderer des Beobachteten. Er hat Messungen gemacht und registriert sorgfältig auch scheinbar Unbedeutendes. Seine Grundrisse und Zeichnungen sind, wenigstens was die schmucke Ausführung anlangt, Meisterstücke. An der Treue möchte ich bezüglich der Grundrisse von vornherein nicht zweifeln. Den Zeichnungen gegenüber wird allerdings nach dieser Seite hin etwas zur Vorsicht geneigt sein, wer sich beispielsweise der Art und Weise erinnert, in welcher ein Jahrhundert vor Horn die Gemälde der römischen Katakomben kopiert wurden. Es wäre daher wohl nicht vom Uebel gewesen, wenn der Verfasser einige noch wesentlich im alten Zustande erhaltene Sujets hätte photographieren und die Photographien den Zeichnungen Horns hätte gegenüberstellen lassen. So wären für die Beurteilung der Zuverlässigkeit letzterer wenigstens gewisse Anhaltspunkte gegeben, — Anhaltspunkte vielleicht zu einer recht günstigen Beur-

teilung. Denn etwa die zeichnerische Naivität der Blätter auf S. 78, 99, 101, 105 oder die ja bis zu einem gewissen Grade mit neueren Aufnahmen vergleichbare Frontansicht der Grabeskirche auf S. 66 sprechen entschieden eher für als gegen die Verlässlichkeit des Zeichners Horn. Die Frage nach dieser ist aber in jedem Falle eine recht wichtige. Man denke nur an die 51-55 abgebildeten Gräber der lateinischen Könige von Jerusalem oder an die 30 wiedergegebene Kuppel, die sich vor 1808 über dem Hl. Grabe wölbte, nicht zu reden von dem Herakleios-Helena-Mosaik auf S. 96 und der Rückseite des Umschlages, von dem übrigens der farbigen Ausführung in der Hdschr. entsprechend, eine farbige Reproduktion erwünscht gewesen wäre. Eine zweite Frage würde hier allerdings bezüglich einzelner Grundrisse und Zeichnungen gleichfalls aufzuwerfen und genau zu prüfen sein, diejenige nach dem Masse ihrer Abhängigkeit von dem Werke des Quaresmius (1639), das, noch heute unübertroffen, den Höhepunkt des von den Ordensbrüdern Horns in gleicher Richtung Geleisteten bildet. Ich verweise beispielshalber auf den Grundriss der Geburtsbasilika zu Bethlehem auf S. 160. — Neben der Kenntnis der Monumente wird endlich durch Horn auch die kirchliche Kulturgeschichte Palästinas und speciell Jerusalems gefördert. In Sonderheit trifft dies bezüglich der *Appendix Historica* zu, soweit diese (187-242) eine ebenso ausführliche als anschauliche Schilderung des Franciskanerklosters vom allerheiligsten Erlöser in Jerusalem und seiner Einrichtungen im 18 Jahrh. bietet. Dagegen werden die späteren Teile derselben, die sich vorwiegend mit den Unbilden beschäftigen, die von Seite der Griechen den Franciskanern zugefügt worden seien, nur mit einiger Reserve als Geschichtsquelle benützt werden dürfen. Es ist ja nur allzunatürlich, dass diese Leidensgeschichte nicht immer völlig *sine ira et studio* geschrieben werden konnte.

Indem wir den hochw. Herrn P. Golubovich nochmals zu seinem schönen — nebenbei gesagt, auch mit einem sehr guten Register versehenen — Buche beglückwünschen, können wir nur dem warmen Wunsche Ausdruck geben, dasselbe möge unter den Franciskanern Palästinas Nachahmung finden, es möge durch diese insbesondere nicht allein das Erbe der Väter so pietätvoll gewahrt und in günstige Beleuchtung gerückt, sondern auch selbständig das Studium der christlichen Monumente des Hl. Landes gefördert werden. Nichts könnte ja der Denkmälerkunde Palästinas überhaupt förderlicher sein als ein edler Wettstreit zwischen der Fran-

ciskanischen *Custodia Terrae Sanctae* und den gelehrten Dominikanern der *École biblique*. Sehen sich aber die Letzteren naturgemäß in erster Linie auf die Beschäftigung mit den Monumenten der biblischen Zeit, des Judentums und des ältesten Christentums hingewiesen, so wäre die wissenschaftliche Sorge für die Denkmäler des christlichen Palästina der späteren Jahrhunderte wohl so recht geeignet eine Domäne der "Wächter des Hl. Grabes," zu werden.

Dr. A. BAUMSTARK.

C). — LITTERATURBERICHT.

(Bezüglich der russischen Litteratur
mit freundlicher Unterstützung von Herrn Prof. I. Guidi)

Bearbeitet vom Schriftleiter.

A. B. = Analecta Bollandiana. — A. J. T. = The American Journal of Theology. — A. L. B. = Allgemeines Litteraturblatt (herausgegeben von der Oesterreichischen Leogesellschaft). — Ath. = Athenaeum. — Aθ. = 'Αθηναί. — A. S. L. F. = Annales de Saint-Louis des Français. — A. S. Ph. = Archiv für slavische Philologie. — B. = Bessarione. — B. Ph. W. = Berliner Philologische Wochenschrift. — B. Z. = Byzantinische Zeitschrift. — C. C. = La Civiltà cattolica. — C. U. B. = The catholic University Bulletin. — D. L. Z. = Deutsche Litteraturzeitung. — E. A. = 'Εκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια. — E. Π. = Ἐπιτηρῆς τοῦ φιλολογικοῦ συλλόγου Παρισαίου. — E. Ph. K. = Egytemes philologiai közlöny. — Ét. = Études publiées par les PP. de la Compagnie de Jésus. — H. JB. = Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft. — H. P. B. = Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland. — J. A. = Journal Asiatique. — J. A. O. S. = Journal of the American oriental society. — J. R. A. S. = Journal of the Royal Asiatic Society. — J. T. St. = Journal of theological Studies. — K. = Der Katholik. — L. C. B. = Litterarisches Centralblatt für Deutschland. — L. R. = Litterarische Rundschau. — M. = al-Machrik. — M. A. H. = Mélanges d'Archéologie et d'Histoire. — M. D. P. V. = Mitteilungen des Deutschen Palästinavereins. — Ms. = Le Museum. — N. B. A. C. = Nuovo bollettino di archeologia cristiana. — P. E. F. = Palestine Exploration Fund. Quarterly Statement. — P. S. B. A. = Proceedings of the Society of biblical Archaeology. — R. A. = Revue archéologique. — R. B. = Revue Biblique. — R. Be. = Revue Bénédictine. — R. C. = Revue critique d'histoire et de littérature. — R. E. J. = Revue des études juives. — R. H. E. = Revue d'histoire ecclésiastique. — R. O. C. = Revue de l'orient chrétien. — R. Q. H. = Revue des questions historiques. — R. Q. S. = Römische